n°44 juin /Juni 2014

etikaINFO

INFORMATIOUNSBLAT FIR EN ALTERNATIVEN ËMGANG MAT GELD

NEUE PROJEKTE:
Total Theatre, ASTM, Seabiscuits

INTERNATIONAL:
Globalisierung der Sozialfinanz

REFLEXION:
Egalité: bonne pour tous même... les riches

EDITORIAL

Liebe Sparer/innen,

Mitte Juni feiert die GLS Bank offiziell ihr 40-jähriges Jubiläum. Bei einer Veranstaltung Mitte Mai in ihren Räumen haben wir 25 Jahre INAISE gefeiert, einem Netzwerk, in dem etika nun auch schon fast ein Jahrzehnt gemeinsam mit internationalen Partnern globale Herausforderungen angeht (s. Seite 6). Ob soziales Unternehmertum oder ökologische Werte – ethische Banken sind unverzichtbare Partner globaler Bewegungen und längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Menschen, die lediglich ihr Gewissen beruhigen wollen, werden weiterhin bei anderen Finanzinstitutionen genügend Angebote finden. Sozialbanken aber werden – ob Angestellte oder Kunden – von Menschen getragen, die ihre Zukunft in die Hand nehmen wollen und es aushalten, dass Probleme nicht von heute auf morgen gelöst werden. Sie können ihre geistigen, emotionalen, sozialen, ökologischen und materiellen Bedürfnisse mit ihrer Geldanlage verbinden. Zu zeigen, dass sich das auch ökonomisch rechnet – das ist das größte Verdienst dieser Vorreiter. Etika ist keine Bank und in Luxemburg noch lange nicht etabliert. Dass unsere Sparer uns weiter treu unterstützen, damit wir gemeinsam unsere Zukunft nach ähnlichen Kriterien entwickeln können, hofft gleichwohl

Ihr Ekkehart Schmidt-Fink

NEUE PROJEKTE

TOTAL THEATRE

„Theater entsteht zwischen Künstlern auf der Bühne und den Zuschauern in einem Augenblick. Es ist ein Moment leibhaftiger Kommunikation in einem Raum. Das ist in Belgien nicht anders als in Luxemburg, in Deutschland nicht anders als in Frankreich", begeistert sich Andreas Wagner, Dramaturg am Théâtre National de Luxembourg (TNL). Andreas ist einer der Initiatoren eines 2012 gestarteten ambitionierten Projektes namens „TOTAL THEATRE", an dem das TNL nicht nur künstlerisch beteiligt ist, sondern für deren Koordination es auch verantwortlich zeichnet. Basis des Projekts ist ein Netzwerk aus Theatern, das sich schon seit einiger Zeit darum bemüht, miteinander zu kooperieren.

Unter der Leitlinie „Unsere gemeinsame künstlerische Zukunft gestalten und dabei das kreative Potenzial der Großregion entdecken" haben sich sieben Theaterhäuser für die Zeit bis Ende 2014 zu einem interregionalen Projekt zusammen geschlossen, das von der Kofinanzierung des Programms INTERREG IV A Großregion profitiert: neben dem TNL auch das Saarländische Staatstheater Saarbrücken (D), das NEST – Centre Dramatique National de Thionville Lorraine (F), das Théâtre de Liège (B), Chudoscnik Sunergia aus Eupen (B) und das Theater Agora aus St. Vith (B). Das Theater Trier (D) nimmt als strategischer Partner teil.

TOTAL THEATRE soll den Austausch von Inszenierungen, Theaterschaffenden und dem Publikum der Großregion erleichtern, um grenzüberschreitende Produktionen zu verwirklichen und die Mehrsprachigkeit im Theater zu stimulieren.

Konkret geschieht dies mittels sieben künstlerischer Projekte:

- **Studio Großregion** eröffnet jungen Künstlern einen Raum für Experiment und Recherche und ist als internationales Laboratorium des zeitgenössischen Theaterschaffens konzipiert. In dieser Saison werden Caspar Langhoff, Catherine Umbdenstock und die Compagnie Pardès Rimonim während zwei Wochen von einem Partnertheater aufgenommen, um ein Modell für eine künftige Produktion zu entwickeln.
- Die **Irokesen** nennt sich ein Wettbewerb für Klassen der Oberstufe aus der Großregion und wird von einem Autor und einem Regisseur betreut. Ausgewählte Texte werden unter professionellen Bedingungen inszeniert und in den Partnertheatern zur Aufführung

Etika_Info_44_F.indd 1 6/2/14 1:01 PM

gebracht. Dieses Jahr steht der Wettbewerb unter dem Motto Helden.

- **Connexions** verfolgt das Ziel, ein programmatisches Netzwerk zu bilden. Zwei internationale Produktionen werden gemeinsam ausgewählt und als Gastspiele in die Großregion eingeladen. 2013 ist die Wahl auf Phèdre von Yannis Ritsos gefallen, inszeniert von Marianne Pousseur und Enrico Bagnoli.
- **Transit** unternimmt einen ersten Schritt in Richtung einer grenzüberschreitenden Produktionsstruktur. Die Performance (in)VISIBLE wird von allen beteiligten Theatern koproduziert und ist die erste Auflage dieses Versuchs. Die Performancekünstler Angie Hiesl und Roland Kaiser werden Transit als ein reisendes Konzept entwickeln, das an mehreren Orten der Großregion Station macht. Unser Titelfoto zeigt eine Aufführung in Saarbrücken am 13. Mai 2014.
- **La Volante** bietet jungen Regisseuren, Dramaturgen und Bühnenbildnern die Möglichkeit, an unterschiedlichen Produktionen der Partnertheater mitzuarbeiten und dabei interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Dieses Jahr wird die lothringische Regisseurin Nadège Coste an dem Programm teilnehmen.

- Das **TotalTheaterTreffen** (TTT), das erste interregionale Theatertreffen in Europa, wird zum ersten Mal im November 2014 in Luxemburg und Thionville stattfinden. Geplant als Biennale versteht TTT sich als Schaufenster von Produktionen aus der Großregion. Es soll ein repräsentativer Begegnungsort für Künstler und Publikum geschaffen werden.
- **Bühne Großregion:** Viermal pro Jahr bieten die Festivals der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens der Großregion einen besonderen Platz in ihren Programmen: das Theaterfest in St. Vith (Bühnenkunst), das Festival fiGUMA (Figurentheater), scenario (Bühnenkunst) und HAAste Töne?! (Straßentheater) in Eupen.

Im Februar 2014 hat das TNL von etika und der BCEE für die Umsetzung des Projekts TOTAL THEATRE einen Vorfinanzierungskredit in Höhe von 300.000 Euro erhalten. Die Laufzeit beträgt ein Jahr. Hintergrund ist die bei EU-Projekten häufige Verzögerung in der Mittelauszahlung, die ohne eine Überbrückung dazu führen würde, dass das Projekt nicht dem Zeitplan entsprechend umgesetzt werden könnte.

Unsere nebenstehenden Fotos zeigen die - wie es sich gehört - dramatisch inszenierte offizielle Vertragsunterzeichnung der Partner von TOTAL THEATRE am 23. Januar 2013 in Anwesenheit der damaligen Ministerin für Kultur, Octavie Moedert, sowie der Dirigenten der beteiligten Theater, mit unter anderem TNL-Dirigent Frank Hoffmann und Dagmar Schlingmann vom Staatstheater Saarbrücken. (esf)

Peggy Hamann, Théâtre National du Luxembourg, 194, route de Longwy, L-1940 Luxembourg, Tel.: (00352) 26 44 12 70, www.tnl.lu/de/

Seabiscuit – nicht irgendwelche Kekse

Der Name klingt ungewöhnlich – sowohl für ein Rennpferd, wie auch für eine Keksbäckerei. Aber es gibt einen Zusammenhang: „Seabiscuit“ hieß ein US-amerikanischesr Vollblut-Hengst, dessen Karriere in den 1930er-Jahren kaum vielversprechend begann, der dann aber zum erfolgreichsten Rennpferd seiner Zeit und vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise zu einem Symbol der Hoffnung wurde. Bei der 2012 vom Jungunternehmer Thierry Li in Wiltz gegründeten ersten sozialen Biskuitfabrikation Luxemburgs wurde ein gewisses Handicap als konstitutives Element sogar bewusst gewählt: Zu versuchen, mit einer Belegschaft aus Behinderten handwerklich gefertigte qualitativ hochwertige Kekse zu produzieren und damit auf dem Markt zu bestehen. Das klingt in etwa so verwegen, wie mit einem halb blinden Pferd Profirennen gewinnen zu wollen.

Thierry Li möchte drei Prinzipien umsetzen: Behinderte in den traditionellen Wirtschaftskreislauf zu integrieren, durch Rückgriff auf regionale Zulieferer die lokale Ökonomie zu stärken und bei den Zutaten auf künstliche Zusatzstoffe oder Palmöl zu verzichten. Dazu hat er zunächst Partnerschaften mit Behindertenwerkstätten wie Cooperations und der Yolande Coop (Fondation Elisabeth) aufgebaut, die zunächst als Zulieferer fungieren, bis es steigende Einnahmen erlauben, eine private Struktur aufzubauen. Noch produzieren die Behinderten die Kekse in den staatlich unterstützten Ateliers. In der Zukunft sollen sie sich – nach Durchlaufen einer Ausbildung in den Ateliers der Kooperativen - ihr Einkommen vollständig durch eigene ökonomische Aktivität in einer nach sozialen und solidarischen Werten funktionierenden Firma erwirtschaften.

Dazu musste investiert werden: Im März 2014 hat Seabiscuits von etika und der BCEE einen Investitionskredit von 25.000 Euro (Laufzeit 5 Jahre) erhalten, um eine Maschine zu kaufen, die den angesetzten Teig zu Keksen formt. Mit ihr werden die 22 Mitarbeiter das Zehnfache der bisher erstellten 500 Kekstüten pro Woche produzieren können. Bleibt nur noch, genügend Abnehmer zu finden. Aber da ist Thierry Li zuversichtlich, sonst hätte er die Firma wohl kaum nach jenem legendären Rennpferd benannt.

Seabiscuit Sarl, Thierry Li, 20 rue Aneschbach, 9530 Wiltz, Tél. : 691114865

Etika_Info_44_F.indd 2 6/2/14 1:01 PM

NEUE PROJEKTE

Kreditlinie für die ASTM

Frauen von Santualan, einer indischen Partnerorganisation der ASTM, protestieren für Arbeiterrechte in Steinbrüchen

Seit 45 Jahren unterstützt der in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätige gemeinnützige Verein „Action Solidarité Tiers Monde“ (ASTM) die politische, wirtschaftliche und soziale Emanzipation der marginalisierten Bevölkerungsteile in der südlichen Hemisphäre. Die Aktivitäten der ASTM werden von der Überzeugung geleitet, dass wesentliche Hindernisse zu dieser Emanzipation bei uns im Norden zu finden sind, insbesondere in den Zentren der wirtschaftlichen und politischen Macht.

Deswegen sind die 16 Mitarbeiter der ASTM in drei gleichberechtigten Bereichen tätig, die sich gegenseitig ergänzen: Da ist zunächst die Unterstützung von lokalen Organisationen in der südlichen Hemisphäre, das heißt in Afrika, Südamerika, Zentralamerika und Asien. Parallel dazu ist die ASTM stark engagiert in der Informations- und Aufklärungsarbeit in Luxemburg. Neben der Fachbibliothek CITIM, die der Öffentlichkeit eine breite Palette an Informationen über die Länder des Südens und die Beziehungen zwischen Nord und Süd bereit stellt, ist die ASTM mitverantwortlich für die Koordination des Klima-Bündnis Lëtzebuerg, organsiert Veranstaltungen, um der Öffentlichkeit die kulturelle Diversität von Entwicklungsländern näher zu bringen und ist Herausgeber der entwicklungspolitischen Zeitschrift „Brennpunkt Drëtt Welt“. Schließlich ist die ASTM in der politischen Arbeit und Analyse engagiert, oft in Partnerschaft mit anderen luxemburgischen NGOs, insbesondere im Netzwerk „Cercle de Coopération Luxembourg“, „Luxembourg sans OGM“ und „Votum Klima“ sowie der internationalen Plattform „Grupo Sur“.

Als Gründungsmitglied von etika hat die ASTM uns seit 1996 nicht nur mit persönlichem Engagement ihrer Verwaltungsratsmitglieder unterstützt, sondern auch konkret räumlich: Unser Büro befindet sich seit 2001 in Untermiete der ASTM.

Die Partnerorganisationen der ASTM im Süden sind lokale Bewegungen, die tief in der jeweiligen Gesellschaft verwurzelt sind. Grundlage für die Solidaritätsprojekte ist eine Partnerschaft, die auf Gegenseitigkeit beruht und eine reine finanzielle Unterstützung übersteigt. Das Ziel ist vielmehr eine umfassende politische Zusammenarbeit. Diese trägt ihrerseits dazu bei, die Ausrichtung der politischen Agenda der ASTM und die Aktivitäten ihrer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit festzulegen.

Die Partner bleiben in ihrer Arbeit stets unabhängig und sind selbst verantwortlich für die Ausarbeitung und Durchführung ihrer Projekte. Die ASTM kann je nach Bedarf der Partnerorganisation dabei eine begleitende Rolle spielen. Die Schwerpunkttätigkeiten der Solidaritätsprojekte orientieren sich am Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der Vereinten Nationen (UN-Sozialpakt). Dazu zählen Ernährungssouveränität und Stärkung der Rolle der Frauen. und deren Unterstützung zur Gestaltung von Einkommensmöglichkeiten, institutionelle Stärkung der Partnerorganisationen und Recht auf Gesundheit und Bildung.

Die Arbeit der ASTM wird finanziert durch Spenden, Zuschüsse des Ministeriums für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Angelegenheiten sowie der EU. Generell gibt es häufig die Problematik, dass Projekte zum Jahresbeginn mit Finanzmitteln ausgestattet sein sollten, öffentliche Stellen aber erst mit einem gewissen Zeitabstand bereits bewilligte Gelder auszahlen. Im Zuge des Regierungswechsels im Herbst 2013 kam es zu weiteren Verzögerungen in der Auszahlung der Mittel, unter anderem für die ASTM. Um ihre Partner im Süden nicht im Regen stehen zu lassen, hat die Organisation daher im Januar bei etika und der BCEE einen Überbrückungskredit in Höhe von 300.000 Euro erhalten. (esf)

KONTAKT:
ASTM, 55, av. de la Liberté, 1931 Luxemburg,
Tel.: 400 427, astm@astm.lu, www.astm.lu

CREAJEUNE-PREIS

Lügen à la Une

Etika hat sich 2013 zum zweiten Mal mit einem eigenen Preis am Videofilmfestival der Großregion „Créajeune“ beteiligt. Wir zeichnen diejenigen Filme mit einem Preis in Höhe von 500 Euro aus, die das Thema „Geld und Moral“ am überzeugendsten behandelt haben. Die Preisverleihung erfolgte an zwei unterschiedlichen Daten: Die Preise in den Kategorien „Filme von Kindern“ und „Filme von Jugendlichen“ wurden am 6. Dezember 2013 im Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes verliehen; die Preise für die besten Filme in der Kategorie „Junge Erwachsene“ wurden am 29. Januar 2014 in der Cinémathèque in Luxemburg verliehen.

In der Kategorie „Junge Erwachsene“ (19 - 30jährige) gewann „A la Une“ von Moritz Zimmermann & Tom Simon Athenstädt aus Lothringen den etika-Preis für den besten Film zum Thema „Geld und Moral“. Der Film beschäftigt sich mit der Rolle der Medien in Europa. Er zeigt, dass viele ihre Rolle als kritische Instanz aufgeben und nur noch nach Profit streben: Der Leser soll mit außergewöhnlichen Ereignissen geködert werden, damit er von bestimmten anderen Geschehnissen abgelenkt wird. Demonstriert wird diese These am Beispiel einer Tageszeitung, die ein Foto eines Bürgermeisterkandidaten auf die Titelseite bringt, das ihn (scheinbar) in einer peinlichen Situation zeigt. Zur gleichen Zeitpunkt erscheinen im Wirtschaftsteil gefälschte Zahlen, die ein regionales Unternehmen betreffen. Diese sollen die Schließung eines Werkes begründen, das eigentlich floriert und 150 Menschen Arbeit bietet.

Mit einer besonderen Erwähnung ausgezeichnet wurde der Film „L’Art de la chute“ von Bastien Simon aus Lothringen (unser Foto zeigt einen Filmausschnitt). Er beschäftigt sich mit der Frage der „Kunst der politischen Lüge“. (esf)

Etika_Info_44_F.indd 3 6/2/14 1:01 PM

PROJEKTE / PROJETS

Eröffnung des Naturata Wandhaff

Überraschender Ausblick auf den Kuhstall

Am 7. Februar 2014 ist auf dem Gelände des Bio-Bauernhofs Meyers-Weis in Wandhaff ein neuer NATURATA-Bio-Supermarkt eröffnet worden. Der Bau des Holzgebäudes wurde durch einen Kredit von etika und der BCEE finanziert (siehe etikaINFO 42).
Eine Grundidee des Standortes ist, die Konsumenten wieder näher an die Produktion heran zu führen. So kann man als Konsument von Bio-Eiern nebenan schauen, wie sich die Legehennen auf ihrem großzügigen Freilaufgelände tummeln (mehr dazu hier). Die Kunden erleben aber auch im Inneren des Marktes eine ungewöhnliche Überraschung: Durch Fenster neben der Kühltheke schaut man auf die Kuhställe und kann den Tieren beim Heu fressen zusehen.

Filialleiter Chris Assel konnte sich am Eröffnungstag über ein volles Geschäft freuen: „Viele haben auf einen Bioladen im Ort gewartet. Es kommen aber auch Kunden aus der weiteren Umgebung, sogar aus Belgien – Arlon ist ja nur 12 km entfernt." Die Nähe zu einem riesigen Cactus-Supermarkt auf der anderen Straßenseite sieht er als kein Problem. Im Gegenteil: „Die Kunden schauen in beide Läden. Was sie dort nicht finden, gibt es hier. Und umgekehrt". Nach drei Wochen hat sich die Kundenzahl auf durchschnittlich 200 am Tag eingependelt. „Für den Anfang sind wir ganz zufrieden", sagt Chris Assel, stellvertretend für die 13 Mitarbeiter/innen, die hier einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Der junge Filialleiter ist mit Bioprodukten aufgewachsen, schließlich hat seine Mutter jahrelang in einem NATURATA-Geschäft gearbeitet. Die Kunden hier interessieren sich vor allem für frische Produkte, zum Beispiel Fleisch direkt vom Metzger, ist ein weiterer erster Eindruck. Überraschend war für ihn auch, wie gut die kleine Bistroecke angenommen wird: „Vor allem freitags und samstags, wenn alle etwas mehr Zeit haben, treffen sich hier viele Leute nach dem Einkauf bei Kaffee und Kuchen. Es gibt offenbar ein Bedürfnis nach einem solchen Treffpunkt." (esf)

KONTAKT:
Naturata auf dem Meyers-Haff, 30, rue d'Arlon, L-8399 Wandhaff, mey@naturata.lu

La ferme bio Heedhaff repasse en agriculture conventionnelle

Etika et la BCEE avaient accordé à cette exploitation agricole à Junglinster spécialisée dans la production de lait biologique plusieurs crédits alternatifs avec une bonification d'intérêts depuis 2007. Ces crédits avaient servi à l'achat de quotas laitiers, à la modernisation de l'exploitation et s'élevaient à un montant total de près d'un million d'euros. Nous y avions organisé la fête de nos 15 ans en 2012. Le Heedhaff a officiellement cessé de produire du lait en respectant les critères de certification biologique en avril dernier : RTL a traité cette question lors d'un reportage consultable sur leur site Internet. Comme la certification bio était une condition de l'octroi de la bonification d'intérêts, etika a donc demandé à la BCEE d'interrompre celle-ci, le crédit alternatif est du coup transformé en crédit traditionnel. (jsz)

AUS DEM VEREINSLEBEN

Velotouren 2014

Die Idee entstand ein wenig aus der Not heraus: Der Präsident des Weltverbands der Sozialfinanz, INAISE, Giovanni Acquati, wollte nach einer mehrtägigen Konferenz 2009 noch ein Wochenende in Luxemburg verbringen und etwas vom Land sehen. Das etika-Team schlug dem Italiener vor, sich per Rad die restaurierte Wassermühle von Moestroff anzuschauen und die Natur an der Alzette zu genießen.

Die Tour wurde von Monique Goldschmit organisiert, die damals gerade ihr Unternehmen Velosophie gegründet hatte. Giovanni hatte einen schönen Tag, und auch wir waren sehr zufrieden. Seitdem hat Monique 16 andere solcher Touren zwischen 30 und 80 km Länge für uns organisiert, auf denen etika-Alternativsparer und andere Interessierte sich anschauen können, wo und wie ihr Geld sozialverantwortlich und ökologisch investiert wird.

2014 stehen vier weitere dieser kostenlosen Touren auf dem Programm. Mit der ersten, die uns am 11. Mai von Ettelbrück zum neu eröffneten Kass-Haff und weiter in die Stadt führte, nahmen 15 Personen teil, von denen aufgrund heftigen Regens immerhin neun mitradelten, während die anderen auf dem Bio-Hof warteten. Besseres Wetter erhoffen wir uns für die Tour zum Thema Bienen am 13. Juli: Wir besuchen das Imkereifachgeschäft „Am Beienascht" und das Naturhaff. Zum bereits dritten Mal steht am 14. September das Bio-Weingut Sunnen Hoffmann an der Mosel auf dem Programm. Ebenfalls schon erprobt ist der Besuch verschiedener Projekte zum Thema Ernährung rund um die Stadt Luxemburg (4. Oktober). Wie immer soll nebenbei in angenehmer Begleitung die Natur erlebt werden. (esf)

ANMELDUNG:
Bei etika (Tel: 29 83 53 / contact@etika.lu) oder Velosophie (Tel: 26 200 132 / velosophie@pt.lu).

Etika_Info_44_F.indd 4 6/2/14 1:01 PM

REFLEXION

L'égalité : tout le monde en profite, même… les riches

La Pape François a été traité de marxiste pour avoir osé dire que : « Les droits humains ne sont pas seulement violés par le terrorisme, l'assassinat et la répression, mais aussi par des structures économiques injustes qui créent d'immenses inégalités. » Ce n'est en tous cas pas l'ONG OXFAM qui lui donnera tort : le rapport qu'elle a publié le 9 avril dernier est accablant, que l'on regarde les écarts par pays ou à l'échelle de la planète entière. Ainsi les 5 familles britanniques les plus riches 'pèsent' autant que les 12 millions de leurs compatriotes les plus modestes. Au niveau mondial c'est encore pire : les 67 personnes les plus fortunées de la planète valent en termes de richesses autant que la moitié la plus pauvre de toute la population mondiale… Des chiffres qui donnent le vertige.

Les 1 % les plus riches possèdent près de la moitié des richesses de la terre. (Crédit : Politico)

OXFAM donne un cliché très cru de la situation actuelle. L'étude sur le long terme de ces inégalités effectuée par Thomas Piketty dans son livre fleuve de 700 pages Le Capital au XXIème (Seuil, 2013) confirme que nous vivons un moment d'histoire très particulier où la création de richesses n'a jamais été aussi florissante, mais avec de tels écarts qui ne peuvent qu'engendrer des soulèvements de populations, voire des guerres qui menaceraient à terme les positions des plus riches. Ceci n'a pas échappé aux maîtres du monde qui se réunissent chaque année à Davos. La directrice du FMI Christine Lagarde y déplorait en janvier dernier que « dans de trop nombreux pays, les bénéfices de la croissance ont profité à trop peu de gens, ce qui n'est pas la bonne recette pour la stabilité et la durabilité ». Mais les inégalités ne posent pas uniquement un problème d'ordre social : Hervé Kempf avait bien montré magistralement dans son livre Comment les riches détruisent la planète (Seuil, 2007) que les 1 % des plus riches, à la fois par leur consommation délirante de ressources fossiles et surtout par leur modèle de réussite qu'ils imposent au monde entier avaient une lourde responsabilité dans le changement climatique.

Il est donc temps de se pencher sur les vertus d'une répartition plus sereine des richesses. Les travaux des épidémiologistes britanniques Kate Pickett et Richard Wilkinson arrivent à point nommé : dans leur dernier ouvrage Pourquoi l'égalité est meilleure pour tous (Les Petits matins, 2013), ces deux chercheurs sortent des traditionnels arguments moraux ou économiques pour démontrer, chiffres et statistiques à l'appui, que les sociétés les plus égalitaires sont celles où l'ensemble de la population est en meilleure santé physiologique comme psychique.

A contrario, ils prouvent que ce sont dans les pays les plus inégalitaires avec un système de santé largement privatisé que les riches sont, justement à cause de leurs revenus très importants, aussi les victimes d'un système qui va les considérer avant tout comme des clients à fidéliser plutôt que des patients à soigner.

Mais leur travail dépasse largement le cadre d'une approche purement sanitaire : par exemple la mobilité sociale qui permet à des enfants issus de milieux modestes de gravir les échelons de la société est, contrairement aux bruits que répand la propagande libérale, bien plus difficile dans un pays fortement inégalitaire comme les Etats-Unis que dans un pays scandinave par exemple, ce qui fait dire à Richard Wilkinson non sans malice « Si vous voulez vivre le rêve américain, naissez plutôt au Danemark ».

Ils taillent joyeusement en pièces le poncif néolibéral qui veut qu'une plus grande égalité étouffe l'innovation et la créativité : dans les faits, les pays où les revenus sont plus égaux génèrent davantage de brevets par habitant que les pays où ils le sont moins. C'est la Finlande qui arrive au premier rang sur ce chapitre, alors que les États-Unis ne font pas très bonne figure.

Et lorsqu'ils établissent que ce sont dans les sociétés les plus égalitaires que la criminalité est la plus contrôlée, que la recherche et l'innovation sont les plus dynamiques et même que la prise en compte des biens communs est plus évoluée, cela ouvre des perspectives… En effet, les pays égalitaires font aussi preuve d'un plus grand civisme : ils donnent davantage à l'aide internationale et recyclent une plus grande part de leurs déchets par exemple. La lutte contre le changement climatique dépendra de ce même souci du bien commun et de cette même capacité d'unir nos efforts. Lorsque les disparités économiques sont grandes, c'est chacun pour soi ; les gens se préoccupent moins du sort des autres parce qu'ils ont l'impression de devoir se débrouiller seuls.

Bref, un livre qui sort des sentiers battus, plutôt rafraichissant et qui devrait nous aider à interpeller nos futurs élus européens pour les inciter à réfléchir à un modèle de développement privilégiant la voie de la relance salariale et une fiscalité plus harmonieuse plutôt qu'une compétition de tous contre tous.

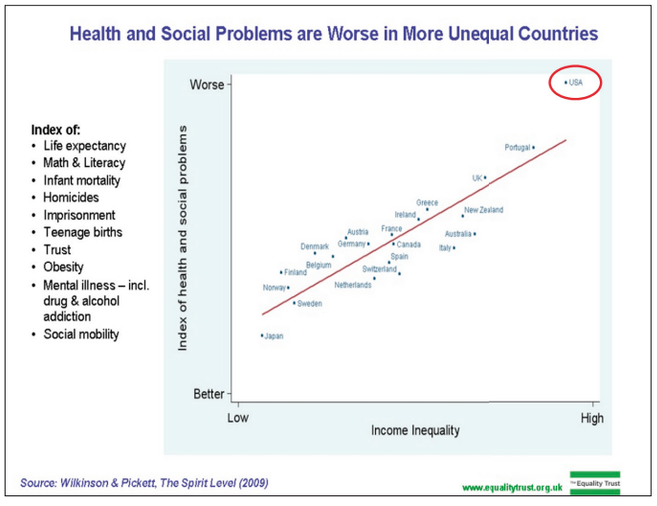

Illustration : les inégalités menacent la qualité de vie dans dans tous les domaines (Crédits : travaux de G Wilkinson et de Kate Picket).

Etika_Info_44_F.indd 5 6/2/14 1:01 PM

REFLEXION

La finance sociale promue par etika ne traite certes pas directement de la question de l'égalité, mais elle se reconnait tout à fait dans sa promotion et ceci de trois manières différentes.

Tout d'abord, elle soutient des activités marchandes ou non marchandes qui ont pour objectif d'accompagner des personnes qui pâtissent le plus des inégalités économiques. Pour etika, cela revient à proposer avec la BCEE des crédits à taux réduits à des organisations qui s'occupent de personnes qui sont par exemple en recherche d'emploi (association de réinsertion par le travail comme Colabor ou Pro-Actif, voire des structures qui proposent des emplois et des formations à des personnes handicapées, se reporter pour cela à l'article sur Seabiscuit, voir page 2) ou de logement à Luxembourg (comme Ënnerdach ou Fonds St Sébastien par exemple).

Ensuite elle entend proposer une organisation de la gestion du système financier où les activités bancaires et financières se consacreraient exclusivement à l'investissement dans l'économie réelle des entreprises et des ménages plus que dans des produits spéculatifs qui fragilisent justement les acteurs économiques les moins armés. C'est ainsi qu'etika soutient la coopérative financière NewB en Belgique (cf article page 7).

Enfin etika fait partie de l'association mondiale de la finance sociale INAISE qui regroupe toutes les organisations qui veulent justement rétablir les outils de la monnaie et l'épargne comme leviers de solidarité et de partage entre les personnes disposant d'un capital et celles qui en ont besoin, afin de créer de la richesse économique bien sûr, mais aussi sociale et environnementale, des richesses qui profiteront ainsi à toute la communauté. Vous trouverez plus d'informations sur l'assemblée annuelle d'INAISE qui s'est tenue à Bochum début mai (cf article à côté).

Etika, comme tous les membres d'INAISE, sait que tous les efforts cumulés ne transformeront pas la société de manière radicale si nos dirigeants politiques ne s'attaquent pas frontalement à cette question des inégalités : d'où notre effort constant pour les amener à légiférer en faveur d'une société plus égalitaire. (jsz)

Cet article est une version augmentée de la chonique parue dans Le jeudi du 17 avril 2014

INAISE

Weltweite Mobilisierung der Sozialfinanz

Es wird vielfach bedauert, dass die drängenden globalen Wirtschafts- und Finanzfragen von einer Handvoll der reichsten Länder, jedoch nicht weltweit diskutiert werden. Auch bei der Suche nach Lösungen für ökologische Fragen, den Rückgang der Agrarflächen oder die Klimaerwärmung wirkt die Weltgemeinschaft gelähmt. Gerade die Vorreiter der neoliberalen Globalisierung wie IWF, Weltbank, G20, OECD oder WTO haben keine Rezepte gegen die Krisen, für die sie mitverantwortlich sind. Mehr noch: diese Institutionen wirken unbeweglich, fast schon gefangen in ihren Dogmen. Da ist es sehr ermutigend, dass sich Netzwerke von Institutionen der Sozialfinanz gebildet haben, die im Kleinen Lösungen erarbeiten und erproben.

Während es auf kontinentaler Ebene einige solcher Netzwerke gibt, so in Afrika das African Microfinance Network (AFMIN) oder das Microfinance African Institutions Network (MAIN), gibt es weltweit nur zwei Netzwerke von Banken und anderen Institutionen der Sozialfinanz: Während sich die 2010 gegründete Global Alliance of Banking on Values (GABV) insbesondere ethische Banken der westlichen Welt verbindet, konzentriert sich die 1989 gegründete International Association of Investors in the Social Economy (INAISE) auf die globale Vernetzung unter Einschluss kleinerer Institutionen. So haben sich bei INAISE neben den weltweit größten Banken der Sozialfinanz, die auch in der GABV organisiert sind, wie der GLS Bank oder Triodos, auch kleinere europäische Institutionen wie etika, SIDI oder La Nef und Dutzende Mikrofinanz- und andere sozial und ökologisch orientierte Finanzinstitutionen aus den Ländern des Südens vernetzt. Während sich die GABV auf bankinterne Fragen konzentriert, bemüht sich INAISE eher, regional angepasste Möglichkeiten der Sozialfinanz zu entwickeln und über die Unterstützung kooperativer Strukturen und Kreditgeber zur Armutsbekämpfung und Verbesserung der finanziellen Lage insbesondere der Landbevölkerung im Süden beizutragen.

Soziales Finanzwesen funktioniert also - doch ist diese wichtige Tatsache weltweit noch nicht wirklich bekannt. Es scheint, als gäbe es keine Alternative zum rein renditeorientierten Mainstream-Banking. Dabei ist INAISE schon seit 25 Jahren Verfechter eines Kulturwandels in der Finanzindustrie. Im Wissen, dass noch viel Arbeit nötig ist, sichtbarer zu werden, durfte dennoch gefeiert werden: Nach Äthiopien, Frankreich und Mexiko trafen wir uns vom 7. - 9. Mai erstmals zu einem Jahrestreffen in Deutschland. Aber nicht irgendwo, sondern natürlich bei der GLS Bank in Bochum.

In den letzen Jahren ist die Organisation kontinuierlich gewachsen: „Mittlerweile haben wir 50 Mitgliedsorganisationen", so Dominique Lesaffre, Präsident der INAISE. „Auch wenn wir in Europa gegründet wurden, so sind wir längst auf allen Kontinenten durch unsere Mitglieder aktiv. Das auf die Mitgliederversammlung folgende Jahrestreffen stand darum unter dem Motto „Aktivierung sozialorientierter Finanzierungsmöglichkeiten weltweit – voneinander lernen". David Woods, Geschäftsführer des Co-Gastgebers Oikocredit, ist überzeugt von dieser Art der Zusammenarbeit: „Wir haben in der Vorbereitung gemerkt, dass diese Themen uns alle umtreiben. Fragen der Energieversorgung oder der Solidarität gehen weltweit alle an. Deshalb ist es so wichtig, dass wir hier an einem Strang ziehen und gemeinsam neue Ideen entwickeln."

Malcolm Hayday, Geschäftsführer des ISB, ergänzt: „Ein Kulturwandel im Finanzwesen, wie ihn sich alle Mitglieder der INAISE wünschen, kann letztlich nur stattfinden, wenn wir unsere Ideen in die Welt tragen, uns über Möglichkeiten und Hindernisse austauschen und auch Bildungsmöglichkeiten bieten." Anstelle einer Konferenz mit einer Vielzahl an Rednern und wenig Beteiligungsmöglichkeiten wurde daher die Methodik des „World Café" gewählt, bei der alle zu Wort kommen und sich direkt austauschen. Ein faszinierendes Erlebnis – auch für das etika-Team. (esf)

Mehr Infos: www.inaise.org

Etika_Info_44_F.indd 6 6/2/14 1:01 PM

Le succès de la campagne de NewB fait grincer quelques dents en Belgique

Comme vous le savez, etika est l'unique membre fondateur non belge de la société coopérative financière NewB dont nous vous avions déjà parlé dans les numéros précédents d'etikaINFO. Rappelons que l'objectif de la société coopérative financière NewB est la fondation d'une banque coopérative en Belgique, banque qui répondra à des exigences de responsabilité très strictes : investissement uniquement dans l'économie réelle en Belgique, contrôle de la banque par ses clients selon le principe un homme égal une voix, échelle des salaires très réduite dans la banque, etc…

Le surréalisme bancaire en Belgique se porte bien… (Crédit : NewB, avec l'aide de Magritte)

De nombreuses étapes doivent être franchies pour obtenir la licence bancaire qui permettra à NewB de démarrer ses activités. Après avoir convaincu l'an passé plus de 43.000 souscripteurs (dont une soixantaine de résidents luxembourgeois, car la banque est prévue pour être active dans toute la zone euro avec un site Internet dédié), NewB continue sa campagne de souscription aussi bien auprès des investisseurs privés qu'institutionnels. Le succès de la campagne n'a pas manqué de troubler quelque peu le paysage bancaire belge. C'est ainsi que de nombreuses banques adaptent leurs campagnes publicitaires pour se présenter sous un jour qu'on ne leur avait jamais connu : les campagnes de la banque CBC ne parlent par exemple plus des meilleurs taux mais du fait que celle-ci investit massivement en Wallonie, et le Crelan (anciennement Crédit Agricole) annonce qu'il va changer sa structure juridique pour passer de société anonyme au statut de banque coopérative, et qu'il accueillera avec plaisir les coopérateurs de NewB, en omettant (probablement par étourderie) de préciser que cette coopérative ne s'engagera aucunement sur les même critères de responsabilité et de transparence que NewB !

De manière encore plus surprenante, les attaques contre NewB sont venues du gouverneur de la Banque Nationale de Belgique (en abrégé : BNB, elle a la pouvoir attribuer la licence bancaire à NewB). Luc Coene est franchement sorti de sa réserve lorsqu'il a déclaré dans l'hebdomadaire flamand Knack : « C'est un nouveau projet pour un marché dans lequel il y a déjà trop de banques. Je me pose alors des questions. NewB a des plans ambitieux et nous souhaitons contrôler comment ils seront réalisés (…). Un malentendu semble aussi croître sur le fait que le capital coopératif comporte moins de risque. Dans une banque, vous avez simplement des actionnaires qui doivent savoir que leur argent disparaîtra si quelque chose se passe mal ».

Bien avant cette déclaration, les dirigeants de NewB avaient demandé un rendez-vous à Luc Coene (qui ne fait pas mystère de son engagement passé dans les partis libéraux belges) pour que celui-ci s'explique sur cette curieuse déclaration, d'autant que ceux-ci avaient appris par la presse que la BNB travaillait sur une étude relative au capital coopératif. Cette demande d'entretien est restée pour l'instant lettre morte. NewB ne demande aucun traitement de faveur. Au contraire, elle se contraint à certaines limites qui sont plus strictes que celles de la réglementation belge, comme par exemple le montant minimum de capital qu'elle souhaiterait détenir, justement parce que NewB vise à construire une banque la plus prudente possible.

Ces signes de nervosité ne trompent pas sur le fait que NewB n'est désormais plus considérée par les autres banque comme une initiative sans avenir venant de doux rêveurs mais bien comme une future concurrente, c'est donc plutôt une bonne nouvelle !

La prochaine assemblée générale de NewB aura lieu le samedi 14 juin à Bruxelles, plus d'informations ici : https://newb.coop/fr

Nous rappelons que nous avons passé un accord avec la Cinémathèque de Luxembourg pour que tous les investisseurs de NewB puissent assister gratuitement aux séances des films de la programmation « Monde en Docs », à partir du moment où ils peuvent produire un certificat d'investissement à la caisse. (jsz)

BCEE – Bénéfices haussiers en 2013

La Banque et Caisse d'Épargne de l'État (BCEE), partenaire bancaire d'etika, annonce pour l'exercice 2013 une hausse de son bénéfice net de 5,2%, la barre des 200 millions d'euros ayant été franchie, pour atteindre 208,4 millions, « dans un contexte de conjoncture économique qui demeure difficile et un environnement bancaire hautement compétitif ».

Dans un communiqué de presse du 25 avril 2014, la BCEE (qui bénéficie toujours des notations AA+ chez Standard & Poor's et Aa1 chez Moody's) donne de plus amples détails : « L'année 2013 a été marquée par une reprise timide de la croissance pour les principales économies mondiales. Dans un contexte de conjoncture économique qui demeure difficile et un environnement bancaire hautement compétitif, la BCEE affiche un résultat net de 208,4 millions d'euros, une progression de 5,2% par rapport à l'exercice précédent.

En 2013, l'activité des crédits au sein de l'économie luxembourgeoise a été très soutenue avec plus de 3,9 milliards de crédits accordés dont près de 2 milliards pour des prêts au logement.

Dans le cadre du mécanisme de supervision unique qui prendra effet à partir de l'automne 2014, la BCEE fera partie des établissements de crédit qui seront soumis à une surveillance financière et prudentielle directe de la part de la Banque centrale européenne. Le mécanisme de supervision unique a pour principaux objectifs la sauvegarde et la solidité du système bancaire européen ainsi que le renforcement de l'intégration et de la stabilité financière en Europe.» (esf)

Etika_Info_44_F.indd 7 6/2/14 1:01 PM

Für jeden etwas

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat etika ein gutes Dutzend Veranstaltungen organisiert: Nach der Organisation einer Preview des Films „The Wolf of Wallstreet“ in der ersten Januarwoche haben wir am 27. Januar im Rahmen des Filmfestivals junger Regisseure der Großregion einen von zwei etika-Preisen vergeben (siehe nebenstehenden Artikel). Am 3. Februar folgte die Filmvorführung von „Payback“ in der Cinémathèque. Am 27 Februar waren wir an der Eröffnung des Kass-Haff beteiligt (Foto), sahen die Familie Kass am 4. März in der BCEE wieder, als die etika-Preise verliehen wurden (siehe nebenstehenden Artikel) und besuchten sie schließlich am 11. Mai erneut im Rahmen einer Velotour. Ferner haben wir fünf Mal unser Quiz „Qui veut gagner en vision?“ gespielt: am 11. Februar in Zusammenarbeit mit der ASTI, am 4. März beim Tag der Solidarität in der Schule Um Fieldgen, am 22. April mit Amnesty International, am 6. Mai mit der CLAE und am 27. Mai mit dem Méco. Am 21. Mai waren wir Co-Organisator eines Vortrags von Christian Felber zum Thema “Gemeinwohl Ökonomie”. Am 27. März haben wir einen Seminartag von Plurio für Künstler zum Thema Finanzierung gestaltet. Auch im Juni stehen einige Veranstaltungen auf dem Programm: Im Rahmen der Filmreihe „Le monde en doc“ zeigen wir in Kooperation mit ATTAC Luxembourg am 2. Juni in der Cinémathèque den Film „We're not broke“. Am 6. Juni bieten wir im Rahmen einer Lunch-Debatte im Hotel Parc Belle-Vue einen Vortrag von Jean-François Gayraud zum Thema „Le nouveau capitalisme criminel“. Am 7. Juni sind wir mit einem Stand beim Hoffest des Kass-Haff vertreten. Und schliesslich begleiten wir die Fussball-WM am 25. Juni im CITIM mit einer Brasilien-Ausgabe unseres Quiz „Qui veut gagner en vision?“. Das Programm unserer Velotouren finden Sie auf Seite 4. (esf)

Mehr Infos : www.etika.lu

Prix etika 2013

Pour la quatrième année consécutive, l'association de promotion de la finance sociale etika a récompensé le 4 mars 2014 des initiatives luxembourgeoises particulièrement innovantes dans les domaines écologiques et sociaux. Comme pour les trois éditions précédentes, etika a tenu à distinguer des projets dans deux catégories distinctes : la première concerne des activités qui ont bénéficié d'un crédit alternatif avec taux bonifié octroyé conjointement par la Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg (BCEE) et etika et l'autre concerne un projet indépendant. Les prix ont été remis en présence de Nicolas Schmit, Ministre du Travail et de l'emploi, ainsi que de l'économie sociale et solidaire. La BCEE a quant à elle mis gracieusement ses locaux du Musée de la Banque à disposition pour accueillir les lauréats. Dans la première catégorie, le jury a décidé d'honorer avec une mention spéciale la ferme biodynamique de la famille de Tom Kass et de Anja Staudenmayer, en raison du caractère exemplaire de cette ferme ouverte sur la société avec sa laiterie, son supermarché biologique, son espace d'accueil pour les scolaires et sa garderie pour enfants. Le prix a été remis à l'asbl Fonds St Sébastien Rumelange pour l'achat et la rénovation de deux appartements, appartements qui seront ensuite loués à Stëmm vun de Stross au profit de personnes en situation précaire.

Dans la catégorie projets indépendants, une mention spéciale a été accordée à l'asbl Cultur'all pour soutenir son projet Kulturpass visant à faciliter l'accès à la culture pour tous. La culture permet à homme de s'élever, aussi bien en tant que spectateur que acteur. Le prix a quant à lui été attribué à la jeune asbl Mamie et moi qui a pour objet de mettre en relation des grand-mères qui aiment tricoter et des jeunes enfants : les grand-mères peuvent ainsi compléter leurs revenus et les jeunes enfants peuvent profiter de vêtements originaux et uniques. (esf)

„Mäi Choix!“

Etika ist im Februar der Initiative „Meng Landwirtschaft. Mäi Choix!“ beigetreten. Die 14 Organisationen setzen sich für eine Neuausrichtung der luxemburgischen Agrarpolitik ein. Zur Vorstellung des Plan de développement rural (PDR) am 17. März demonstrierten Vertreter der Plattform vor der Abgeordetenkammer für eine Neuausrichtung der Agrarpolitik. Die Kernforderung lässt sich zusammenfassen mit: „Keng Steiergelder fir Pestiziden an intensiv Landwirtschaft! Fir eng nohalteg, verbraucher-a bauerefrëndlech Agrarpolitik!“. Unser Foto zeigt Raymond Aendekerk (natur&ëmwelt und etika) mit Fernand Etgen, dem Minister für Landwirtschaft. Im Hintergrund (mit roter Krawatte) der ehemalige etika-Präsident Jos Thill. (esf)

Mehr Infos: www.meng-landwirtschaft.lu

CHIFFRES SUR LE MÉCANISME ÉPARGNE ALTERNATIVE

Comptes actifs à la date du 31.05.14	1121
Montant total de l'épargne déposée au 30.04.2014 (en millions d'euros)	47,4
Taux de conversion de l'épargne en crédit au 31.03.2014	64,4 %
Nombre de crédits ouverts au 31.03.2014	131

IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informatiouns- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

Editeur: etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, www.etika.lu, contact@etika.lu **Lay-out:** Bizart **Lektorat:** Stefanie Baehr, Bérengère Brulebois **Mise en page:** Bizart **Redaktioun:** Ekkehart Schmidt-Fink (esf) a Jean-Sébastien Zippert (jsz) **Drock:** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. **Fotoen:** ASTM (sait 3), Sacha Markus (sait 1), (Ekkehart Schmidt-Fink (sait2, 4, 7-8)

Den etika info as op recycléiertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier gedréckt ginn.

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.
Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter.
Pour ceci, rendez-vous sur notre site www.etika.lu

Etika_Info_44_F.indd 8 6/2/14 1:01 PM